

außer Roosval wollte etwa die geschlossene Entwicklungsreihe der Malerei in Lübeck (nebst Schleswig, Stralsund usw.) auch auf Engländer zurückführen! Bemerkenswert sei, daß die den „englischen“ Scheiben gleichzeitige und stilverwandte Plastik und Tafelmalerei auf Gotland nicht das Geringste mit England zu tun hat und daß wie die gesamte nordeuropäische Malerei nach 1300 auch die lübische durchaus gewisse formale Anregungen aus England empfangen hat. In diesem Zusammenhang sind sehr instruktiv die von Aron Andersson (*English Influence in Norwegian and Swedish Figuresculpture in Wood 1220—1270*, Stockholm 1950) in Norwegen und Westschweden entdeckten original-englischen Holzbildwerke von 1220 bis 1270, bei denen eine Verwechslung mit deutschen Skulpturen der gleichen Zeit völlig ausgeschlossen ist. Uebrigens lassen sich sogar die Gotländer Ornamentscheiben in ihren Mustern aus Norddeutschland (Neukloster und Lindena bis zu Wienhausen, Rostock, Wismar, Brandenburg) ableiten. Auch ist es bei einer stärkeren Berücksichtigung des hansischen Materials unnötig, den Gerum-Meister für einen „via Westpreußen aus Köln“ stammenden Künstler zu halten. Es soll hier nicht das Kriegsbeil „hie Lübeck — hie Wisby“ um die beweglichen Kunstwerke auf Gotland erneut ausgegraben werden — es sei nur abschließend darauf hingewiesen, daß wir aus den Urkunden zur deutschen Glasmalerei von aus zentralen Werkstätten über weite Wege gelieferten Scheiben wissen, daß Peter Hemmel von Andlau seine in Straßburg hergestellten Werke nach Tirol, Lothringen, Bayern, Franken, Schwaben, an den Mittelrhein versandte (ähnliches gilt für die von Hans Holbein d. Ä. entworfenen Augsburgscheiben).⁶ Wenn — wie wir wiederum aus den Urkunden wissen — Werke der Tafelmalerei und Plastik seit dem 13. Jahrhundert mit lübischen Schiffen nach dem Norden und Nordosten gewandert sind, so war erst recht eine Schiffsreise für Glasmalereien empfehlenswert, weil sie erschütterungsfreier und weniger gefährlich war als ein Wagentransport.

Hans Wentzel

WERKE VON ANTON ROMAKO

Die Oesterreichische Galerie in Wien bereitet einen kritischen Gesamtkatalog der Werke Anton Romakos (1832—1889) vor. Sie ist dankbar für jeden Hinweis auf Werke Anton Romakos in deutschen Sammlungen. Für den genannten Zweck ist auch jeder Hinweis auf derzeit nicht auffindbare Werke sowie Dokumente (Briefe etc.) von Romako wertvoll. Nachrichten sind erbeten an die Oesterreichische Galerie, Wien III., Prinz Eugenstr. 27.

BEI DER REDAKTION EINGEGANGENE NEUERSCHEINUNGEN

(Besprechung vorbehalten)

Romuald Bauerreiss: Fons Sacer. Zur Geschichte des mittelalterlichen Taufhauses. 96 S. m. Abb. (Abhandlungen der Bayer. Benediktiner-Akademie, Bd. 6). München 1949: Filser-Verlag.